

Ableiter möge von den vielen hierüber eingegangenen Anträgen nachstehendes dienen.

E. F. Schaal.

Atteste:

Die von Euer Wohlgeboren erhaltenen, 2 1/2 Monate hintereinander an mir selbst angewandten drei Mayerschen Rheumatismus-Ableiter haben von einem Uebel mich fast ganz befreit, welches in Folge eines Falles im Kriege 1813 entstanden, aber seit 1830 mit so heftig wüthenden, zuckenden Schmerzen verbunden gewesen ist, daß ich jeden Winter und selbst im Sommer beim Witterungswechsel Tag und Nacht unfähig viel zu leiden gehabt, mir und den meinigen jede Lebensfreude gestört, eine große Menge Arzneien erfolglos gebraucht, und auch nach fünf Badereisen immer nur geringe und vorübergehende Erleichterung gefunden habe. Von diesem Uebel bin ich, nachdem ich vor 2 1/2 Monaten aus Verzeihung zu den Mayerschen Rheumatismusableitern meine Zuflucht genommen, nunmehr, wenn auch nicht ganz und immer, so doch in dem Grade befreit, daß ich die nur seltenen und äußern geringen Empfindungen desselben, mein ganzes Leben hindurch gern erdulden, dieser Amulets mich unausgesetzt bedienen, und die Stunde segnen will, in der ich zu deren Anwendung meine Zuflucht genommen habe. Dies bescheinige ich gern Wahrheit gemäß mit dem Anheimstellen des beliebtesten Gebrauches dieser Zeilen.

Grünberg, im Februar 1847.

Dr. Steuer.

Königl. Kreisphysikus."

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat 2 etwas gebrauchte Sopha, ein Duß. Sessel mit Stahlfedern und Koffhaar gepolstert mit neuem Meublezeug bezogen, einen mit Leder gepolsterten Nachtstuhl-Sessel und ein hohes Kinder-Sesselchen um billige Preise zu verkaufen.

Christian Buhl, Sattlermstr.

Schorndorf.

Frisch gewässerte Stockfische sind billigst zu haben bei

Louis Arnold.

Schorndorf.

David Strähle, Schneidermeister hat so gleich oder bis Georgi aus der Moser'schen Pflegschaft 100 fl hinzuleihen.

Schorndorf.

Bücher Verkauf.

Es sind zu ganz herabgesetzten Preisen zu verkaufen:

- 1) Kristlieb's Handbuch für Orts-Vorsteher, Gemeinderäthe, in 5 Theil gut gebunden zu 2 fl
 - 2) Kristlieb's Real-Index der Würtemb. Gesetze u. Verordnungen in 4 Bd. 2 fl
 - 3) Das Landrecht, neu verbesserte Auflage in 1 Band zu 1 fl. 12 kr.
 - 4) Harls Handbuch über die Steuer-Wissenschaften in 2 Bänden zu 1 fl. 36 kr.
- Den Verkäufer sagt die Redaktion.

Beiler.

Der Unterzeichnete ist Willens am Freitag Maria-Verkündigung den 25. d. Mts. eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abzuhalten, wobei insbesondere vorkommen wird: 3 Kühe, 1 neuer Ochsenwagen, 1 Suppinger Pflug und Egge, ferner 25 Eimer in Eisen gebundene Faß, eine Mostpresse. Es wird noch bemerkt, daß eine Bergfrist bis Michaelis dieses Jahrs gegeben wird.

Adam Hutt, Müller.

Beitmar's,

Oberamt's Weizheim.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen und selches an Maria Verkündigung den 25. d. M. in öffentlichen Aufstreich zu bringen; es besteht:

- 1) in 1 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach in ganz gutem Zustand mit 1 Wurz- und Grasgarten am Haus, nebst 4 Gemeintheilen;
- 2) 1 1/2 M. 16 1/2 R. Acker,
- 3) 1 1/2 M. 2 R. Wiesen.

Liebhaber können es täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Geulieb Schäufele.

Schorndorf.

Für die Amtskorporation werden in Balde 5200 fl. gegen 4 1/2 % Verzinsung aufzunehmen gesucht.

Den 15 März 1847.

Oberamt's Pflege,

Fuchs.

Mit Rücksicht auf die neuesten Erlasse des K. gem. Oberamtes zeigen wir hiemit an, daß wir die Armen unserer Orte zweimal in der Woche mit Mehl versorgen, und keiner derselben nöthig hat, sich dem verderblichen Bettel zu ergeben. Es wird deshalb derselbe weder von unsren noch von auswärtigen Armen von nun an geduldet werden. Auch die Handwerksbursche dürfen nicht mehr in den einzelnen Häusern herumgehen; dagegen wird denselben eine bestimmte Gabe aus den eingehenden Privatbeiträgen verabreicht.

Wir bitten sämmtliche Orts-Behörden, diese Bestimmungen den Armen ihrer Orte gefälligst mitzutheilen.

Die gem. Aemter von Winterbach, Nebfack, Rohrbronn.

Nächsten Montag den 22. d. kommen die Güter der Benz'schen Kinder auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Druck und Verlag von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamt's-Bezirk Schorndorf.

Nro. 23.

Dienstag den 23. März

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Nexier Oberurbach.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt aus den Schlägen Eulenberg und Heuberg folgendes Holz-Material zum Aufstreichs-Verkauf, und zwar:

Montag den 29 März

aus beiden Schlägen

- 22 Stück Eichen,
- 35 — Roth- und Hainbuchen,
- 16 — Arlsbeer und Ahorn-
- 1 — Birken-,
- 1 — Linden- und
- 7 — Nadelholz-Stammholz,
- 40 — buchene Langwieden,
- 28 — Nadelholzstangen,

Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. März

aus dem Schlag Heuberg

- 6 Klstr. eichene Scheiter,
- 6 — eichene Prügel,
- 9 — buchene Scheiter,
- 50 — buchene Prügel,
- 1 — birken Scheiter,
- 5 — erlene Scheiter und Prügel,
- 1 — aspene Scheiter,
- 5 — fichtene Scheiter,
- 3 — Abfallholz,
- 138 Stück eichene,
- 4800 — buchene,
- 25 — birkenene
- 1100 — erlene,
- 50 — aspene und
- 1624 — Nadelholz-Wellen.

Dienstag den 6., Mittwoch den 7., Donnerstag den 8. April

aus dem Schlag Eulenberg

- 1 Klstr. eichene Scheiter,
- 20 — buchene Scheiter,
- 45 — buchene Prügel,
- 10 — erlene Scheiter und Prügel,
- 2 — aspene Scheiter und Prügel,
- 7 — tannene Scheiter und Prügel,
- 1 — forchene Scheiter,
- 1 — hartes Abfallholz,
- 151 Stück eichene,
- 10377 — buchene,
- 2278 — erlene,
- 1227 — aspene,
- 2576 — Abfall-Wellen.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, vorstehenden Verkauf ihren Amts-Angehörigen mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß an jedem Tage der Verkauf Vormittags 10 Uhr beginne.

Den 19 März 1847.

Königl. Forstamt, Urkull.

Schorndorf.

Frucht-Verkauf.

Am Montag den 29 dieß, Nachmittags 3 Uhr, werden an Pfarr-Besoldungsfrüchten in kleineren Partien an den Meistbietenden verkauft:

- 29 Scheffel 1846 Dinkel,
- 6 — dito Haber und
- 1 Simri Roggen.

Die Orts-Vorsteher werden um Bekanntmachung ersucht.

Den 22 März 1847.

K. Kameralamt.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Michael Bühlmaier, Schuhmachers von Vorderweissbuch, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen welttern Verhandlungen zu Vorderweissbuch am

Montag den 19 April 1847

von Vormittags 8 Uhr an

vorgenommen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen des zc. Bühlmaier hie mit verladet, damit sie entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der auf die Liquidation folgenden nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Am 13 März 1847.

K. Oberamts Gericht,
Weich.

Miedelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des kürzlich verstorbenen ledigen Weingärtners Christoph Sturm werden zu Anmeldung ihrer Forderungen binnen 15 Tagen aufgefordert, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt würden.

Steinberg den 17 März 1847.

Waisengericht.
Klemm.

Pfalbrunn, Brend.

Haus- und Güter-Verkäufe.

Im Wege der Hülf-Vollstreckung sind feil — und wegen der nahen Ausfaatzeit die Aufstreichungen schon angeordnet, bei

1) Jakob Schwingers Einstöckig Wohnhaus mit Scheuer und Stall, auch 7 M. Hofraum, 5 Stücke Feldgüter, nämlich 2 1/2 Mrg. Acker, 1 3/8 M. Wiesen, auf den Feiertag Donnerstag den 25. Merz

Nachmittag 3 Uhr in dem Hirsch zu Pfalbrunn Anschlag 900 fl. Ankaufs-Preis nur 500 fl.

2) Christian Biblingmaiers Hotel an Haus und Scheuer, 24 Stücke Feldgüter, und zwar: gegen 2 B. Garten, 12 M. Acker, 8 M. Wiesen, 8 Mrg. Wald

auf Feiertag Donnerstag 25 Merz 5 Uhr bei dem Wirth Anwalt Nothdurft zu Brend. Anschlag 2800 fl. Ankaufs-Preis nur 1500 fl.

Fremde Liebhaber wollen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen sich versehen. Zu zahlreicher Theilnahme an diesen Verkäufen wird eingeladen.

Den 19 Merz 1847.

Namens des Gemeinderaths:
Schultheiß Beck.**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

Strohüte-Empfehlung.

Strohüte von Reistroh und gefärbt für Damen und Kinder, sowie auch gewöhnliche Gartenhüte und Strohtaschen habe ich in schöner Auswahl erhalten und kann solche zu sehr billigen Preisen erlassen.

Auch besorge ich die Wasch und neue Facen älterer Strohüte.

A. Fr. Widmann.

Schorndorf.

Ich habe eine große Auswahl neuester Strohüte und empfehle sie zu geneigter Abnahme.

Luise Reinmann,
Putzmacherin.

Beutelsbach.

Anwesen-Verkauf.

Das Haus mit Scheuer und einem zum Nutzen und Vergnügen schön angelegten 1 Morgen großen Garten des Major v. Ringler ist angekauft und kommt am

Ostermontag den 5 April

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus daselbst Einmal in Aufstreich. Die Bedingungen sind billig gestellt.

Das Haus enthält 5 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, Waschküche, 2 gewölbte Keller zu wenigstens 600 Nimer Faß, Böden und alle sonstigen Bequemlichkeiten, und ist mit 1 Scheuer, die 2 Stallungen hat, noch eine geschlossene Hofraithe mit Geflügel- und Schweinstall vorhanden.

Jeder Privatmann findet hier einen freundlichen Sitz, und mitten im herrlichen Remsthal eignet er sich seiner vorzüglichen Keller wegen, zu einem Weinhandel der früher mit großem Vortheil betrieben wurde.

Nähere Auskunft erteilt

Schultheiß Ruchhardt
in Großheppach.

Hohengehren.

Clavier-Verkauf betreffend.

Das in No. 19 und 20 dieses Blatts von mir zum Verkauf feilgebotene 5 oktavige Clavier, welches sich besonders für Anfänger oder in ein Wirthshaus eignen würde, ist vorbehaltlich eines Nachgebots innerhalb 8 Tagen um den sehr niedern Preis von 20 fl. verkauft. Wer mir nun inner dieser Zeit mehr dafür bietet, — erhält selbes.

Den 20 Merz 1847.

E. Schwill.

Weiler.

Der Unterzeichnete ist Willens am Feiertag Maria-Verkündigung den 25. d. Mts. eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abzuhalten, wobei insbesondere vorkommen wird: 3 Kühe, 1 neuer Ochsenwagen, 1 Suppinger Pflug und Egge, ferner 25 Eimer in Eisen gebundene Faß, eine Mostpresse. Es wird noch bemerkt, daß eine Borgfrist bis Michaelis dieses Jahres gegeben wird.

Adam Nutt, Müller.

Beitmarz,

Oberamts Weizheim.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen und selbes an Maria Verkündigung den 25. d. M. in öffentlichen Aufstreich zu bringen; es besteht: 1) in 1 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach in ganz gutem Zustand mit 1 Wurz- und Grasgarten am Haus, nebst 4 Gemeindetheilen;

2) 1 1/2 M. 16 1/4 M. Acker,

3) 1 1/2 M. 2 M. Wiesen.

Liebhaber können es täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Gottlieb Schaufele.

Gemeinnütziges.

Die Verwendung des Malzteigs zur Brodbereitung.

Bei einer Theurung wie wir sie gegenwärtig zu bestehen haben, ist es ge-

wiß sehr zu bedauern, daß ein schon mehrfach öffentlich zur Sprache gebrachtes wohlfeiles Mittel, den Nahrungstoff zu vermehren, bis jetzt so wenig Beachtung gefunden zu haben scheint. Vielfache Proben, in öffentlichen Anstalten und von Privatpersonen angestellt, haben die Tauglichkeit des Bier- oder Malzteigs zur Brodbereitung außer Zweifel gesetzt, und chemische Untersuchungen haben nicht nur die Unschädlichkeit, sondern auch die Nahrhaftigkeit dieses Stoffes erwiesen, wie denn auch diejenigen Familien, welche sich desselben bisher schon bei der Brodbereitung bedienten, neben der Ersparniß auch die Zuträglichkeit solchen Brodes für die Gesundheit rühmen. Wir halten es daher für Pflicht, im allgemeinen Interesse und besonders im Interesse der Minderbemittelten wiederholt und dringend darauf aufmerksam zu machen, damit die Zeit, in welcher noch jener Nahrungstoff zu Gebot steht, nicht unbenützt vorübergehe; — im nächsten Monat wird das Bierieden voraussichtlich aufhören und dann der Malzteig nicht mehr zu bekommen seyn. Das Verfahren bei Verwendung des Malzteiges zur Brodbereitung ist folgendes: Man nimmt, um ein noch sehr genießbares Brod zu bekommen, hälftig Brodmehl und hälftig Malzteig (nach dem Gewichte); will man ein, dem gewöhnlichen Brod nahe kommendes erhalten, so wird etwas mehr Mehl als Malzteig genommen, etwa ein Theil von diesem und zwei Theile von jenem. In den Malzteig wird das Mehl nach und nach eingeknetet und, sobald die Masse es erfordert, das nöthige Wasser (jedoch ja nicht zu viel, damit das Brod nicht schwer und speckig wird) zugegossen, das Ganze stark durchgearbeitet und sodann mit Sauerteig und Bierhefe angelassen. Die Beimengung von Salz ist sehr zu empfehlen, theils weil das Brod dadurch schmackhafter, theils weil es haltbarer wird. Der Backofen muß gut geheizt und die

Laibe dürfen nicht über 3 — 4 Pfund groß gemacht werden, damit das Brod gehörig ausgebacken wird. Die Ersparniß ist nicht unbedeutend, da der Malzteig gewöhnlich nur 30—40 fr. pr. Centner kostet, und es sollten besonders diejenigen Familien, die ihren Bedarf selbst bereiten, von dieser Gelegenheit zu wohlfeilerem Brod möglichst viel Gebrauch machen, da es in keiner Gegend an Bierbrauereien fehlt, bei welchen der Malzteig zu bekommen ist? Württemberg zählt 2909 Brauereien, von welchen jede durchschnittlich 12 Pfd. Malzteig täglich abgeben könnte; dieß gibt für alle Brauereien zusammen täglich etwa 350 Ctr. und in einem Monat 10,500 Ctr., wodurch eben so viel an Mehl erspart würde! Gewiß Aufforderung genug für Alle, die hier zur Sprache gebrachte Hülfe möglichst zu befördern.

Theresa.

Erzählung von Mad. Charles Reybaud.

(Fortsetzung.)

Der Frühgottesdienst war vorüber und einige fromme Frauen beteten noch vor dem Altargeländer ihr Paternoster. Loyalito, der hinter einem Pfeiler kniete, beobachtete mit trauriger Aufmerksamkeit Donna Theresa, die noch immer mit herabhängenden Armen und stierem Blicke in dem Weichstuhle saß. Ihr unbewegliches Gesicht hatte etwas Grauenhaftes.

Der Canonicus verrichtete ein kurzes Gebet, als er in die Kirche eintrat, dann ging er gerade auf das Mädchen zu, das ihn nicht zu sehen schien.

„Theresa,“ sagte er, „stehe auf.“

Sie fuhr bei dieser Stimme zusammen und stand auf, ohne ein Wort zu sagen.

„Zieh Deinen Schleier über das Gesicht!“

Sie that es.

„Folge mir!“

Sie versuchte zu gehen, aber ihre Knie zitterten und sie streckte unwillkürlich die Hand aus, um sich auf den Arm des Canonicus zu stützen; aber er stieß sie zurück; sie würde gefallen seyn, wäre nicht Loyalito vorgetreten,

um sie zu unterstützen.

„Bete zu Gott und selge mir!“ sprach der Canonicus.

Sie gehorchte. Der Canonicus ging voraus; sie folgte mit Anstrengung; hinter ihr schritten die beiden Bettler. So ging das unglückliche Mädchen durch einen Theil der Stadt, ohne daß man auf sie achtete; in dem Stadttheile aber, wo das Haus ihrer Aeltern stand, wurde sie erkannt.

Die Menge lief zusammen und folgte ihr mit unbarmherzigen Worten und höhnischem, beleidigendem Spotte; man drängte sich um sie mit grausamer Neugierde und alle Personen, die sich seit dem vorigen Tage von ihrem Verschwinden unterhalten hatten, machten ganz laut ihre Bemerkungen über die Rückkehr. Sie erduldet diesen Schimpf und diese kränkende Theilnahme, ohne scheinbar davon berührt zu werden. Der Canonicus hatte sie absichtlich so gewissermaßen an den Pranger gestellt; er schritt durch diesen Austritt hindurch mit der stolzen Demuth eines Frommen, der eine schwierige Handlung des Muthes und der Ergebung vollbringt. Als er an der Schwelle der Thüre ankam, wendete er sich um und sagte mit lauter Stimme: Das Vergehen ist öffentlich geschehen, die Buße muß auch öffentlich seyn.

[Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 11 März 1847.

| | Höchste | Mittlere | Niederste. |
|-----------------|-------------|-------------|-------------|
| 1 Schfl. Kernen | 27fl. 12fr. | 26fl. 40fr. | 26fl. 24fr. |
| „ Dinkel | 11fl. 50fr. | 11fl. 18fr. | 10fl. 50fr. |
| „ Haber | 8fl. —fr. | 7fl. 51fr. | 7fl. 42fr. |
| „ Roggen | 21fl. 36fr. | 20fl. 48fr. | —fl. —fr. |
| „ Gerste | 18fl. —fr. | 17fl. 36fr. | 17fl. 4fr. |
| 1 Sri. Weizen | 3fl. 24fr. | 3fl. 12fr. | 3fl. —fr. |
| „ Einforn | —fl. —fr. | —fl. —fr. | —fl. —fr. |
| „ Gemischt. | 2fl. 48fr. | 2fl. 40fr. | 2fl. 34fr. |
| „ Erbsen | 3fl. 30fr. | 3fl. 20fr. | —fl. —fr. |
| „ Linsen | 4fl. —fr. | 3fl. 52fr. | —fl. —fr. |
| „ Wicken | 2fl. 6fr. | 1fl. 52fr. | 1fl. 36fr. |
| „ Weischofn | 3fl. 18fr. | 3fl. —fr. | 2fl. 48fr. |
| „ Akerbohn. | 3fl. —fr. | 2fl. 52fr. | 2fl. 42fr. |

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 40 Ctr. sehr schönes Heu und Ochmd zu verkaufen.

N. Gerspacher.

Ueber die Fortdauer der Kartoffelkrankheit

und die

in Bezug auf den Anbau der Kartoffel
in gegenwärtiger Zeit zu ergreifenden
Maßregeln.

Von Direktor v. Pabst in Hohenheim.

Als ich vor einem Jahre im Auftrage der K. Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins meine Anleitung zum Kartoffelbau schrieb, bemerkte ich in der Einleitung, daß es mir unmöglich scheine, über die Fortdauer der im Jahr 1845 aufgetretenen Kartoffelkrankheit im Voraus bestimmt zu urtheilen, daß wir jedoch auf ein Wiedererscheinen der Krankheit im Jahr 1846 gefaßt seyn müßten, wenn auch ein für das Gedeihen der Kartoffel recht günstiger Jahrgang möglicherweise von dem Uebel befreit bleiben könne.

Die letztere, freilich schon damals als eine durchaus unsichere bezeichnete Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Es hat vielmehr die neue Kartoffelkrankheit im Jahr 1846 eine noch allgemeinere Ausbreitung erlangt, sowohl bei uns als in vielen andern deutschen und nichtdeutschen Ländern. Es ist aber auch der Jahrgang 1846 für das Gedeihen der Kartoffel ein sehr schlechter gewesen, was schon daraus hervorgeht, daß der Kartoffelertrag auch da, wo die Kartoffeln an der Krankheit nur wenig litten, meistens nur ein geringer war. In ganz Württemberg z. B. hat man, im Durchschnitt und die durch die Krankheit ganz verderbenen Kartoffeln in Abrechnung gebracht, höchstens eine halbe Mittelernte gewonnen. Welche traurige Folgen dieser geringe Kartoffelertrag, im Zusammentreffen mit einer abermals unter dem Mittel gebliebenen Getreideernte gehabt hat, dieß steht uns jeden Tag vor Augen und bedarf wahrlich keiner näheren Auseinandersetzung. Das aber thut jetzt noth, daß auf der einen Seite der Landmann den Muth nicht verliere, der Kultur jenes Gewächses, dessen Wichtigkeit jetzt erst recht an den Tag tritt, eine doppelte Aufmerksamkeit zu schenken, daß er aber auch gleichzeitig auf den ausgedehnteren Anbau solcher Gewächse mehr Bedacht nehme, welche die Kartoffeln wenigstens theilweise zu ersetzen geeignet sind und die Nachtheile eines abermaligen Ausfalls in dem Ertrage der letzteren

minder fühlbar machen. In dieser Lage soll darum Jeder das Seine durch Muth und That dazu beitragen, den Muth zu erhalten und die Thatkraft anzueifern, damit Alles geschehe, was möglich ist, daß nicht noch größerer Nothstand über uns komme.

Muß ich nun auch das Bekenntniß vorausschicken, daß ich so wenig als vor einem Jahre ein zuverlässiges Mittel anzugeben weiß, der leidigen Kartoffelkrankheit mit Sicherheit vorzubeugen, so belebt mich demunerachtet die Hoffnung, daß die nachstehenden Darlegungen einige Beachtung finden und dann auch einigen Nutzen gewähren dürften. In dieser Absicht werde ich mich hauptsächlich darüber aussprechen, ob und wie weit es rathsam sey, den Kartoffelbau einzuschränken und andere Gewächse an dessen Stelle zu wählen; welche neueren Erfahrungen mir als beachtenswerth erschienen sind, um sie bei der Kartoffelkultur zu benützen, in der Absicht, diese aufs Zweckmäßigste zu betreiben und damit einen befriedigenden Ertrag möglichst zu sichern, — endlich durch welche Mittel an Saatgut, bei dem nothwendigen Mangel an solchem, am besten erspart werden kann, ohne den Ertrag wesentlich zu gefährden.

I. Ist es rathsam, den Kartoffelbau gegen bisher einzuschränken und welche Gewächse sind an dessen Stelle zu empfehlen?

Indem ich eine Ansicht über diese wichtige Frage auszusprechen im Begriff stehe, fasse ich die mir bekannt gewordenen Wahrnehmungen über die Verbreitung und Dauer der Kartoffelkrankheit in Folgendem zusammen.

Eine nicht geringe Zahl von veröffentlichten Mittheilungen berechtigt zu der Annahme, daß, wenn auch nicht ganz dieselben, doch ähnliche Krankheitserscheinungen bei den Kartoffeln auch schon früher als 1845 vorgekommen sind. Ich erinnere mich genau, schon vor Jahren in einem sächsischen gemeinnützigen Blatte aus den 1780er Jahren gelesen zu haben, daß damals im Erzgebirge eine ähnlich beschriebene Krankheit große Verheerungen anrichtete, so daß auch zu jener Zeit manche Personen fürchteten, den Kartoffelbau ganz aufgeben zu müssen. Die sogenannte Trockensäule, welche schon 1840 bis 1842 vielfach im mittleren und nördlichen Deutschland herrschte, ist zwar in einigen Beziehungen von der neuen Kartoffelkrankheit, die ich zum Unterschied Sommer- und Herbstsäule benennen möchte, ver-

schieden, jedoch im Ganzen genommen nahe mit letzterer verwandt, denn die herbstfaulen und wieder aufgetrockneten, noch nicht nassfaul gewordenen Kartoffeln gehen bei unzureichender Aufbewahrung zum Theil in Trockensäule über. Diese letzte Krankheit verschwand aber in Norddeutschland wenigstens an vielen Orten wieder, nachdem sie mehrere Jahre geherrscht hatte. In Nordamerika hat unsere neue Kartoffelkrankheit in den Jahren 1843 und 1844 eine eben so große Ausbreitung gehabt, als sie 1845 und 1846 in Europa hatte, während andere Nachrichten aus Nordamerika den Kartoffelertrag von 1845 als günstig schilderten.

Wenn wir neben solchen Nachweisungen in Betracht ziehen, daß auf das Entstehen und die große Verbreitung der Kartoffelkrankheit in den Jahren 1845 und 1846 die außerordentlichen Witterungsgestaltungen jedenfalls vom größten Einfluß gewesen sind (wobei die von den Naturforschern theils fest behauptete, theils bestrittene Ansicht wohl auch noch bestehen kann, daß die Krankheit durch den feinen Samenstaub eines die Kartoffelstaude befallenden Pilzes wesentlich weiter verbreitet worden sey); so dürfen wir zuversichtlich erwarten, daß es mit dem Gedeihen der Kartoffel noch nicht am Ende ist, sondern daß mit dem Eintritt günstigerer Jahrgänge auch wiederum ein guter Ertrag die Mühen und Erwartungen des Landwirths bei der Kartoffelkultur so gut wie früher belohnen wird. Am wenigsten haben wir Ursache zu fürchten, daß diese Pflanze durch den fortgesetzten Anbau so ausgeartet sey, daß ein glückliches Gedeihen ferner nicht mehr erwartet werden dürfe. Ich meines Theils fürchte dieß so wenig, als ich für die Gegenden, in denen der Roggen in den zwei letzten Jahren misrathen ist, befürchte, daß er nun auch in Zukunft nicht mehr so gut wie früher gedeihen werde.

Dabei drängt sich von selbst das Zugeständniß hervor, daß in Bezug auf die Stelle, welche die Kartoffel als menschliches Nahrungsmittel und als Hauptkulturgegenstand zu diesem Zwecke in Deutschland eingenommen hat, keine andere Pflanze bis jetzt namhaft gemacht werden kann, welche diese Stelle vollkommen zu ersetzen im Stande wäre. Denn eben deshalb ist ja die Kartoffel das erste und allgemeine Nahrungsmittel der Armeren geworden, weil diese längst darüber ins Reine gekommen sind, daß kein Gewächs im Durchschnitt mit so wenig Aufwand so viel den Menschen zusaagende Nahrungsmasse auf gleicher Fläche liefert, als die Kartoffel, und daß sie auch an

und für sich zu den Speisen gehöre, die Tag für Tag mit Appetit verzehrt werden, beweist schon der Umstand, daß wir sie täglich sowohl auf der Tafel des Wohlhabenden, wie auf dem Tische des Unbemittelten finden können.

Müssen wir aus diesen Betrachtungen zunächst den Schluß ziehen, daß nach zweijähriger, immer noch nicht gänzlicher, sondern nur theilweiser Miferende dieses so wichtigen Gewächses wir wahrlich noch nicht uns veranlaßt sehen können, dessen Anbau für die Folge aufzugeben; so müssen wir dagegen nach den bis jetzt gesammelten Erfahrungen eben sowohl zugeben, daß die Kartoffelkrankheit bei dem Zusammentreffen ungünstiger Umstände auch wiederkehren kann, ja daß sie über kurz oder lang sicherlich wieder zum Vorschein kommen wird und daß wir selbst für dieses Jahr nicht sicher davor sind.

Auf das Zusammenhalten und Erwägen aller dieser Erfahrungen und Schlußfolgen begründe ich endlich die Ansicht, daß wir zwar auch ferner Kartoffeln bauen sollen und bauen müssen, daß wir uns aber auf dieses Gewächs allein nicht so sehr wie bisher verlassen, unsere Existenz oder die eines Theils der Bevölkerung in so zuverlässiger und so weit gehender Weise, wie bisher, nicht ferner demselben anvertrauen dürfen. Bauen wir darum auch dieses Jahr wieder Kartoffeln, aber nur da, wo Boden und Zubereitung des Landes einen guten Ertrag erwarten lassen, und benutzen wir zu dem Ende alle gemachten Erfahrungen, um die Anlässe, welche den Ertrag mehr gefährden können, nach Möglichkeit zu vermeiden und dagegen Alles zu thun, was den Ertrag sichern und fördern kann. Unterlassen wir daneben aber auch nicht, noch solche Gewächse in größerer Ausdehnung als bisher zu bauen, welche uns bei einem wiederkehrenden Ausfall am Kartoffelertrage wenigstens theilweise Ersatz für den Ausfall gewähren können, während der Anbau solcher Gewächse unter allen Umständen die Produktion der Nahrungsmittel und den Bodenertrag im Ganzen mehren wird.

Um nun mehrere solcher Gewächse zu bezeichnen, welche zu dem Ende empfohlen zu werden verdienen, so ist voraus zu bemerken, daß sie theilweise oder hauptsächlich als Speise für die Menschen, theilweise sowohl hiezu wie zu Viehfutter sich eignen, während endlich einige hauptsächlich nur zu letzterem geeignet sind, wie dieß aus den beigefügten Bemerkungen sich entnehmen lassen wird.

[Fortsetzung folgt.]

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 24.

Freitag den 26. Merz

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Für die ehrenvolle zahlreiche Begleitung auf dem Gang zum Grabe meiner seligen Gattin, und den erhebenden Gesang dankt herzlich

Den 23 Merz 1847.

Johannes Weil.

Schorndorf.

Es ist eine neue Bränwiege für Metzger im Gewicht von 79 Pfund, um billigen Preis zu kaufen bei

Daudel, Schmidstr.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat 2 etwas gebrauchte Sopha, ein Duk. Sessel mit Stahlfedern und Kofshaar gepolstert mit neuem Meublezug bezogen, einen mit Leder gepolsterten Nachtstuhl-Sessel und ein hohes Kinder-Sesselfchen um billige Preise zu verkaufen.

Christian Buhl, Sattlermstr.

Plüderhausen.

Im hiesigen Pfarrhaus steht noch zum Verkauf ein 4 Eimer haltiges Dohl-Faß in Eisen gebunden, eine große Mang und ein vollständiger in gutem Zustand befindlicher Reitzzeug.

Plüderhausen.

Die Unterzeichnete hat einen Kofswagen zu verkaufen der täglich in Augenschein genommen werden kann.

Friedr. Ditt's Wittve.

Vorderweißbuch.

David Zeutter hat 6 Eimer 1845r und 9 Eimer 1846r Wein, Neffensperger Gewächs, zu verkaufen.

Schorndorf.

Von den von W. Mayer & Comp. in Breslau gefertigten

Verbesserten

Rheumatismus-Ableitern,

ein Heil- und Präservativ-Mittel gegen chronische und akute Rheumatismen, nervöse Uebel und Congestionen,

als: Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreissen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen Schlaflosigkeit, Gesichtsröthe und andere Entzündungen u., habe ich den Verkauf für hiesige Stadt und Umgegend übernommen und erbitte mir viele Aufträge.

Der Preis eines Exemplars mit Gebrauchsanweisung ist für die einfachen 36 fr.; für die stärkeren 54 fr.; für die ganz starken gegen Lähmungen u., deren Heilung längeren Gebrauch erfordert fl. 1 45 fr. —

Als Beweis für die Brauchbarkeit obiger Ableiter möge von den vielen hierüber eingegangenen Attesten nachstehendes dienen.

E. F. Schaal.

Attest:

„Die von Euer Wohlgeboren erhaltenen, 2 1/2 Monate hintereinander an mir selbst angewandten drei Mayer'schen Rheumatismus-Ableiter haben von einem Uebel mich fast ganz befreit, welches in Folge eines Falles im Kriege 1813 ent-